

Hütte getragen, wohin seine Frau ihm folgte. Die Kinder nahm Günther in seine Obhut. Als Martin erfuhr, was sein Sohn an den Armen gethan, grollte er zwar, aber er machte Walthers keinen Vorwurf. Diesem gehörte ja doch die Hütte, und er konnte damit thun, was ihn gut dünkte. Nur ein paar Worte murmelte er von thörichter Verschwendung und übel angebrachter Mildthätigkeit; aber Walthers that, als ob er sie nicht hörte, und ließ nicht nach in seinem guten Werke, bis Hildebrands Gesundheit vollkommen wieder hergestellt war und er arbeiten konnte wie zuvor. Ring, Uhr, Geld und alle seine übrigen Kostbarkeiten besaß er zwar nicht mehr, denn alles hatte er für die armen Hildebrands opfern müssen, aber so reich war er an stillem Glück und innerer Zufriedenheit, daß er dieses Gefühl nicht für jene äußeren Güter hätte vertauschen mögen.

Und wie ihn die armen Hildebrands, die er gerettet hatte, liebten! Wie die Kinder jubelten und ihm entgegen liefen, wenn sie ihn von fern erblickten! Wie der redliche Arbeiter dankbar und innig ihn anblickte, wenn er ihm begegnete! Und wie alle Leute im Dorfe ihn so freundlich grüßten und so gutmütig und treuherzig ihn anlachten — das war wohl größerer Opfer wert, als die Walthers gebracht hatte, und keinen Augenblick bereute er, was er gethan. Nur das bekümmerte ihn, daß er seinen Vater nicht bewegen konnte, von seiner Härte und von seinem Geize zu lassen. Die Macht des Goldes, die demselben zu Gebote stand, wie sehr hätte sie das Glück, die Zufriedenheit, den Wohlstand der Einwohner des Dörfchens erhöhen können. Aber diese gute Macht wollte Martin nicht kennen lernen — über ihn hatten nur die finsternen Mächte des Goldes Gewalt.

Sünstes Kapitel.

Der Herr wird dich mit Blindheit schlagen.

5. Mos. 28, 28.

Je reicher Martin wurde, desto größer wurde auch seine Habsucht, desto eifriger scharfte er das Geld zusammen, desto ängstlicher bewachte er seine Schätze und desto höher stieg auch sein Geiz, der keinem andern, und kaum sich selber, einen Genuß, selbst den unschuldigsten nicht, vergönnte. Sogar im eigenen Hause ward Martin knickerig und geizig, und fast hatte er, den äußeren Glanz abgerechnet, früher in seiner Hütte